

P.b.b. Verlagspostamt: 5101 Bergheim b. Sbg. GZ 02Z030669M

Echo aus Afrika

und anderen Erdteilen

Zeitschrift der
St.-Petrus-
Claver-Sodalität

138. Jahrgang
Heft 1
Jan./Febr. 2026



Echo aus Afrika und anderen Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821 41 40 77

srs.claver@gmail.com

www.srsclaver.de

BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6

5101 Bergheim bei Salzburg

Tel. **0662 452 097**

mission@mariasorg.at

www.mariasorg.at

Spendenkonto: BIC: RVSAAT2S

IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**

Postcheckkonto 80-2873-8

IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8

Tel. 041 71 10 417, Fax 041 71 15 917

www.petrus-claver.ch

Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**

Compte de chèques postaux 17-246-7

Tel. 026 42 54 595, Fax 026 42 54 596

Trento – Südtirol:

Via della Collina 18, **38121 Trient**

Tel./Fax 0461 23 25 77

Aus dem Inhalt:

- 4 Missionarischer Januar
- 9 Zaun
- 11 Lebensmittelgabe
- 14 KI und Mission der Kirche

Zum Titelbild:

Drei Könige, Foto: K. Vatschger

Letzte Umschlagseite:

Bangladesch, Foto: K. M. Asad



Ich bitte Dich um ein gutes gesegnetes,
gesundes und behütetes Jahr, um eine gute
Zeit und Tage mit erfüllten Stunden.

Ich bitte Dich um offene Augen, die Dich
in allen Dingen am Werk sehen;
um Augen, die hell-sichtig sind
für die Gaben, die Du mir schenkst.

Ich bitte Dich um offene Ohren,
die mich auch die leisen und
unausgesprochenen Bitten
meiner Mitmenschen hören lassen.

Ich bitte Dich um ein gutes Gedächtnis
für die Sorgen anderer und für Dinge,
die ich zu tun versprochen habe.

Lass mein Leben
in Deiner Hand ruhen,
so geborgen wie
ein Vogel in seinem Nest.



Axel Kühner

Missionarischer Januar

Am 6. Januar begeht die katholische Kirche das Epiphaniastfest, auch genannt Dreikönigstfest. Der Begriff Epiphaniast ist aus dem Griechischen abgeleitet und bedeutet »Erscheinung« oder »Offenbarung«.



Dieses Wort bringt die zentrale Bedeutung des Festes zum Ausdruck: Mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus strahlt er als Licht in der Welt auf. Am Epiphaniastag feiern wir demnach die Erscheinung Gottes in der Welt als Mensch Jesus Christus.

Das Epiphaniastag unterstreicht die Botschaft, dass Jesus Christus nicht nur für das jüdische Volk, sondern für alle Menschen auf der Welt gekommen ist. Dies wird durch die Geschichte der Weisen bzw. der Heiligen Drei Könige deutlich, die als Vertreter der nicht-jüdischen Völker gelten. Ihre Anbetung des Kindes Jesus steht für die Anerkennung Jesu als Retter aller Menschen.

Die Weisen bringen kostbare Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrrhe –, womit sie ihn als König verehren. Mit Myrrhe wurden auch Leichname gesalbt, daher wird diese Gabe als Hinweis auf das spätere Leiden und den Tod von Jesus gedeutet. Die lange Reise der Weisen zeigt, dass die Botschaft des Evangeliums alle Grenzen und Kulturen überschreitet.

Ein traditioneller Brauch an Epiphaniastag sind die Sternsängerinnen und Sternsinger, die für das *Sternsingen* oder *Dreikönigssingen* unterwegs sind.

Am 6. Januar und in den Tagen davor ziehen Gruppen von verkleideten Kindern von Tür zu Tür, singen Lieder und überbringen den sogenannten *Sternsinger-Segen*.

Dafür werden die Buchstaben »**C+M+B**« und die Jahreszahl mit Kreide über die Haustüren geschrieben oder man bringt Aufkleber an.



Die Buchstaben stehen für den Segenswunsch »Christus mansionem benedicat« d.h. »**Christus segne dieses Haus**«.

Das sind zugleich die Initialen der traditionellen Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Diese Aktion soll Schutz und Segen für das kommende Jahr bringen. Der Brauch entstand im 16. Jahrhundert in der katholischen Kirche. Im Rheinland führen heute aber etliche katholische und evangelische Gemeinden die Sternsingeraktion ökumenisch durch.

Die Sternsinger-Kinder ziehen von Haus zu Haus, um Spenden für benachteiligte Kinder in aller Welt zu sammeln. Die »Sternsingeraktion« wird von den Kirchengemeinden organisiert und unterstützt das Kindermissionswerk. Die ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.

Das Dreikönigssingen 2026 steht unter dem Motto »Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit«. Dabei richten wir den Blick nach Bangladesch. Trotz Fortschritt im Kampf gegen Kinderarbeit müssen in dem südasiatischen Land noch rund



Nour am Arbeitsplatz in Bangladesch, Foto: K. M. Asad



Tazim in der Werkstatt in Bangladesch, Foto: K. M. Asad

1,8 Millionen Kinder und Jugendliche arbeiten – 1,1 Millionen sogar unter besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen.

Sternsinger-Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, Kinder aus den Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen.

Die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) befreit in der Region Jessore in Westbangladesch Kinder und Jugendliche aus gesundheitsschädigenden Arbeitsverhältnissen.

Das ARKTF-Team unterstützt die (Wieder-)Einschulung oder Ausbildung der jungen Menschen. Außerdem sensibilisiert der Sternsinger-Partner Kinder, Eltern, Arbeitgeber, lokale Behörden und Regierungsmitarbeitende für die Kinderrechte.

Die Caritas Bangladesch bildet im Norden des Landes Kinder und Ju-

gendliche armer und benachteiligter indigener Bevölkerungsgruppen aus.

Sie sensibilisiert Eltern für das Recht auf Bildung und vermittelt ihnen, dass ihre Kinder bessere Zukunftschancen haben, wenn sie zur Schule gehen.



Die Sternsinger unterstützen weltweit über 1.000 Projekte in 91 Ländern.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Missionsfreunde/Innen geben sie Kindern und ihren Familien lebensnotwendige Unterstützung und schenken ihnen die Hoffnung auf ein besseres Leben.

GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

Januar

Wir beten, dass das Gebet mit der Bibel uns Kraft gibt, Hoffnung schenkt und uns hilft, eine Kirche zu bauen, in der Menschen wie Geschwister miteinander leben und den Glauben weitertragen.

Februar

Wir beten für Kinder mit unheilbaren Krankheiten. Wir bitten, dass sie und ihre Familien gute medizinische Hilfe und Unterstützung bekommen und ihre Kraft und Hoffnung nicht verlieren.

Mehrzweckhalle

Liebe Wohltäter der St. Petrus Claver Sodalität,

voll Freude und Dankbarkeit bestätige ich Ihnen den Erhalt Ihrer großzügigen finanziellen Unterstützung. Mit diesem Geld konnten wir die Mehrzweckhalle für die Kim-Doi-Pfarrei in der Erzdiözese von Hue fertigstellen.

Die Halle hat mit zwei Geschoßen 448m². Die Kosten für einen Quadratmeter des Baus betragen ca. 2.600,-- USD, so dass insgesamt ca. 116.860,-- USD aufzubringen waren. Von unserer Seite konnten wir fast über 20.000,-- USD beitragen. Das war für uns ein großer Beitrag, den wir über Jahrzehnte erspart haben. Durch die Hilfe von vielen Menschen und auch seitens unserer Erzdiözese besteht die Halle nun zur Freude aller, die sie aufsuchen.

Hier werden Gottesdienste gefeiert, verschiedene Versammlungen abgehalten und viele Andachten durchgeführt. Auch der Katechismusunterricht findet in ihr statt.

Verschiedene Gruppen unserer Pfarrei benutzen den Raum für Treffen und ihre Gebetsveranstaltungen, die dem Alter entsprechend vorbereitet und durchgeführt werden.

Ihnen, liebe Wohltäter, und Ihren Lieben nochmals meinen tiefen Dank und die Zusicherung unserer Gebete!

Ich bitte Gott um seinen reichen Segen für Sie alle. Sie bitte ich ebenfalls um Ihr Gebet für uns hier in Vietnam.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Pfarrer B. H. Quang Hung



ZAUN

Wir konnten den Sicherheitszaun unseres Pfarreigeldes segnen und uns darüber freuen, dass die St. Augustinus-Kirche mit dem Pfarrhaus einen gewissen Schutz erhalten hat.

Nun sind wir in gewissem Maße vor Diebstählen und Übergriffen bewaffneter Gruppen geschützt.

Der Bau des Sicherheitszaunes gewährleistet unserer Pfarrgemeinde auch eine Sicherheit, wenn es um ungestörte Gottesdienste und Andachten geht.

Die Gläubigen von Kame me und unsere MSFS-Patres (Missionare des hl. Franz von Sales) sind voller Dankbarkeit für Ihre finanzielle Unterstützung.

Nur einen Teil des Zauns konnten wir mit unseren eigenen Mitteln bauen. Ohne Ihre finanzielle Hilfe, liebe Wohltäter, wäre es uns nicht möglich gewesen, die Bauarbeiten abzuschließen.





Sicht auf das Einfahrtstor mit dem errichteten Zaun

Wir haben auch mit unserem kleinen Beitrag einen Wassertank gekauft und installiert, damit wir das Regenwasser auffangen können. Dieses Wasser dient dann dem alltäglichen Waschgebrauch und zum Gießen unserer Pflanzen.

Wir danken allen, die uns in der Form einer Spende oder durchs Gebet geholfen haben, damit wir die Arbeiten ausführen konnten. Wir sind uns bewusst, dass Ihre Hilfe die Frucht Ihrer Opfer ist.

Möge Gott Ihre Kongregation und alle Schwestern segnen, die wirklich hart für die Mission und ihre Entwicklung arbeiten.

Bitte denken Sie in Ihren Gebeten an mich und meine Gemeinde, und auch ich werde Sie in meine Gebete einschließen.

In Christus,

**Pater Charles Berin, MSFS
Kameme, Diözese Karonga
MALAWI**



Wassertank und Zaun

LEBENSMITTELGABE

Im Namen aller Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Gerard in Chardonette und aller Kapellen von Noll bedanken wir uns für Ihre finanzielle Unterstützung der Diözese Jérémie und damit für die Möglichkeit der Durchführung unseres Projektes, das sich auf die Ausbildung von Gläubigen, Kindern, Jugendlichen, Mitgliedern des Liturgieausschusses und pastoralen Mitarbeitern der Pfarrei sowie auf die Versorgung von Schwangeren, unterernährten Kindern und Vertriebenen aus Port-au-Prince konzentriert. Nach fünf Monaten Ausbildung in liturgischer, Sakramenten-, Bibel- und Katechismusarbeit, Missionarsausbildung zur Erbauung der Jugend, FBI, Seelsorger und die Verteilung von

Lebensmittelpaketen wie Erbsen, Mais, Reis, Spaghetti und Öl usw. fehlen uns die Worte, um Ihnen zu danken, aber wir hoffen, dass Sie unsere besten Wünsche für ein langes Leben für Sie und die gesamte Gemeinde gerne entgegennehmen.

Die Lebensmittel konnten wir vor Ort erwerben. Dies kam den hiesigen Bauern zugute.

Diese ernten durchaus von ihren Feldern, aber sie können die Produkte nicht verkaufen, da die Wege in die Stadtmärkte gefährlich sind. Unterwegs werden sie von Banden angegriffen, verlieren ihre Waren und werden ihres Lebens bedroht. So haben sie kein Geld, um andere lebens-



Aussendung beim Bibelkurs



Bildungskursgruppe

notwendigen Dinge zu kaufen. Auch das Schulsystem funktioniert nicht mehr, da die Lehrer vom Staat nicht bezahlt werden. Die Pfarrei versucht deshalb in eigener Regie verschie-

dene Bildungskurse durchzuführen. Während der Kurse werden die Teilnehmer gepflegt mit den Erträgen der Bauern, die dafür Entgelt erhalten. Wir sind erleichtert, denn nun



Empfang der Tagesrate



Schulklasse

erhält auch jede Flüchtlingsfamilie aus dem Gebiet Port-au-Prince und Artibonite eine Ration für die Anzahl der im Haus lebenden Personen.

Die Ausbildung wirkt sich auf die gesamte Pfarrei und alle Missionsgemeinschaften aus, insbesondere auf Seelsorger, Mitglieder der liturgischen Komitees, Katecheten, Geistliche und Jugendliche.

Jetzt sind sie in der Lage, die Kirche zu verteidigen und die Probleme, die wir derzeit in Haiti erleben, spirituell, moralisch und psychologisch zu überwinden.

Kapellenleiter, Jugendliche, Mitglieder des Liturgieausschusses, Leiter des Missionsausschusses und Seel-

sorger freuen sich riesig über mehrere Bibelschulungen, liturgische und sakramentale Gottesdienste. Die gesamte Gemeinde dankt für die Spenden und betet bei dieser Gelegenheit auch für alle Mitglieder der Schwestern der Gemeinschaft vom hl. Petrus Claver.

Möge der Sohn Gottes und Maria, Mutter der Kirche und aller Heiligen, Ihnen immer Freude und Erfüllung in Ihrer Mission für die Bedürftigen der Erde bringen.

Pfarrer J. Gasnel Clerjour
Pfarrei St. Gerard
Diözese Jérémie
HAITI



Künstliche Intelligenz und Mission der Kirche

Papst Leo XIV. hat das Motto »Menschliche Stimmen und Gesichter bewahren« für den 60. katholischen Welttag der sozialen Kommunikationsmittel gewählt. Diese Botschaft des Papstes zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel wird traditionell am 24. Januar, dem Gedenktag des hl. Franz von Sales (Patron der Journalisten), veröffentlicht. Hier sind einige Gedanken aus dieser Botschaft:

Papst Leo XIV. hat nicht gezögert, seine Vorsicht gegenüber KI zum Ausdruck zu bringen.

Er betonte die Bedeutung der organischen menschlichen Verbindung und erklärte: »Unser menschliches Leben hat nicht dank künstlicher Intelligenz einen Sinn, sondern dank der Menschen und der Begegnung, dem Zusammensein, dem Aufbau von Beziehungen und der Entdeckung der Gegenwart Gottes in diesen menschlichen Beziehungen. Es wird sehr schwierig sein, die Gegenwart Gottes in der KI zu entdecken. In menschlichen Beziehungen nur können wir die Zeichen der Gegenwart Gottes finden«.

Das bedeutet nicht, dass man den Wert der Technologie für die Verbreitung des Evangeliums leugnen sollte. Der kürzlich seliggesprochene Carlo Acutis nutzte die Technologie als Mittel zur Evangelisierung. Im Jahr 2005 entwickelte der junge Teenager eine Website, um die verschiedenen eucharistischen Wunder auf der ganzen Welt zu dokumentieren, in der Überzeugung, dass die wissenschaftlichen Beweise für diese Wunder die Men-

schen zum katholischen Glauben zurückbringen würden. Carlo Acutis ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Technologie eingesetzt werden sollte, nämlich als Mittel, um Gutes zu tun.

Man muss sich jedoch der Grenzen der KI bewusst sein und bedenken, dass es sich lediglich um ein Werkzeug handelt, ein Werkzeug, das den Menschen, durch den Gott wirkt, nicht ersetzen kann und niemals ersetzen wird.

»Obwohl diese Werkzeuge Effizienz und eine große Reichweite bieten, können sie die einzigartigen menschlichen Fähigkeiten wie Empathie, Ethik und moralische Verantwortung nicht ersetzen. Öffentliche Kommunikation erfordert menschliches Urteilsvermögen, nicht nur Datenschemata. Die Herausforderung besteht darin, sicherzustellen, dass die Menschheit die treibende Kraft bleibt. Die Zukunft der Kommunikation muss gewährleisten, dass Maschinen Werkzeuge im Dienst und zur Verbindung des menschlichen Lebens sind und keine Kräfte, die die menschliche Stimme untergraben«.

Die Wahrheit zu verkünden ist sicherlich wesentlich für die Mission der Kirche, da sie die Menschen Gott näherbringt, aber dies muss aus Liebe und durch Liebe geschehen, denn Gott ist Liebe.

So wie Jesus nicht nur die Wahrheit verkündet hat, sondern auch entsprechend in Liebe gelebt hat, müssen Missionare das Evangelium sowohl mit ihren Worten, als auch mit ihren Taten verbreiten.

Die Menschwerdung Gottes war der wirksamste Weg, um Seine Liebe zum Ausdruck zu bringen und die Bedeutung der menschlichen Stimme und des menschlichen Handelns für die Verbreitung des Wortes zu unterstreichen. Gottvater beschränkte sich nicht auf die Steintafeln, die er Moses gab, um sich selbst und seine Gebote zu offenbaren, sondern wurde unter seinen Kindern Mensch, so wie Christen ihre persönlichen Beziehungen zu anderen nicht durch einen Roboter mit künstlicher Intelligenz ersetzen sollten, um das Wort zu verbreiten. Beziehungen können nur zwischen Individuen aufgebaut werden, nicht mit Maschinen, und die Menschwerdung Gottes zeigt deutlich seinen Wunsch, eine Beziehung zu seiner Schöpfung aufzubauen.

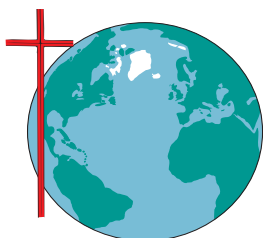


So wie Gott durch seine Menschwerdung eine Beziehung der Liebe und Freundschaft gesucht hat, sollten Christen Liebe und Freundschaft mit ihren Nächsten suchen. Künstliche Intelligenz kann jedoch nicht lieben, sie kann die Wahrheit nicht durch ihre Rechenfunktionen bezeugen. Gott wirkt durch Menschen, um die Herzen zu berühren, nicht durch Künstliche Intelligenz, und wenn KI dazu dient, das Evangelium zu verbreiten, dann nur in dem Maße, wie ihr Einsatz von der Vernunft und dem guten Willen des Menschen geleitet wird.

Daher ist die Bewahrung menschlicher Stimmen und Gesichter für die Mission der Kirche, die Frohe Botschaft zu verbreiten, von wesentlicher Bedeutung, da sich die Liebe Gottes am besten durch unsere Beziehungen zu anderen ausdrückt, wie die Menschwerdung zeigt.

Aus dem gleichen Grund wirkt Gott durch die Menschen.

Daher ist die Bewahrung der menschlichen Stimmen und Gesichter umso notwendiger, nicht nur, damit die Seelen geliebt und gerettet werden, sondern auch damit christliche Missionare Gottes liebevollen Wunsch und Plan für sie annehmen können.



AUS KIRCHE UND WELT

Katastrophale humanitäre Lage

Pourcine - Pic Makaya/Haiti - »Hinter jeder Zahl steht ein Mensch, dessen Leid unermesslich ist: Kinder, Mütter, ältere Menschen, von denen viele gezwungen waren, ihre Heimat mehr als einmal zu verlassen, oft nur mit den Kleidern, die sie trugen, und die nun unter Bedingungen leben, die weder sicher noch zumutbar sind«, so Amy Pope, Generaldirektorin der Internationalen Organisation für Migration (IOM) der Vereinten Nationen.

Derzeit sind fast 1,3 Millionen Menschen aufgrund der Gewalt in Haiti aus ihren Häusern vertrieben.

Viele Menschen wurden von kriminellen Banden getötet. Port-au-Prince bleibt das Epizentrum der Krise, aber die Gewalt der Banden breitet sich weit über die Hauptstadt hinaus aus. Auch Artibonite ist von Gewalt betroffen.

Viele Menschen leben ohne Zugang zu medizinischer Versorgung, sauberem Wasser und Schulen, so dass bereits gefährdete Familien ums Überleben kämpfen müssen, so die IOM. Da immer mehr Menschen gezwungen seien, aus dem Land zu fliehen, nehme die Zahl der spontan entstehenden

Camps für vertriebene Personen weiter zu.

In diesem Klima des Leidens, des Schmerzes, der Krise und der Verlassenheit fehlt es nicht an Initiativen zugunsten der Bevölkerung. Es gibt viele Missionare, die zum Wohl der Haitianer wirken, wie der italienische Kamillianerpater Massimo Miraglio. Pater Massimo hat mit der Bevölkerung die Reinigung und Instandhaltung einiger Wege durchgeführt, damit sich die Menschen sicherer und schneller fortbewegen können und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Gebiets gefördert wird. Er führt Projekte ein, wie Alphabetisierungskurse für Erwachsene, das Gästehaus, die Wiedereinführung des Kaffeeanbaus, die Bohnenplantagen, das Aquädukt sowie die vielen Aktivitäten des Gemeinschaftslebens.

Dem IOM-Bericht zufolge ist schätzungsweise fast die Hälfte der Bevölkerung in Haiti auf humanitäre Hilfe angewiesen, vor allem in Form von Nahrungsmitteln, Unterkünften, Hygiene- und Gesundheitsversorgung sowie Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Trinkwasser und Strom. Was die Sicherheit betrifft, so ist es vielerorts gefährlich.

Die Vertreterin der IOM ist der Ansicht, dass humanitäre Hilfe unerlässlich ist, aber dies sei nicht das Einzige, was benötigt werde. »Wir müssen jetzt handeln. Die Stärke des haitianischen

Volkes ist inspirierend, aber Widerstandsfähigkeit kann nicht ihre einzige Zuflucht sein. Diese Krise darf nicht die neue Normalität werden«, so die IOM-Generaldirektorin abschließend. (AIF)

Amazonas-Wassergipfel

Iquitos/Peru – Über 400 Delegierte kamen drei Tage lang in Iquitos, der größten Stadt im peruanischen Amazonasgebiet, zum ersten Amazonas-Wassergipfel zusammen, um über den Schutz des Wassers als grundlegendes Menschenrecht und Gemeingut zu diskutieren.

Vertreter verschiedener Gemeinschaften und Organisationen, darunter indigene Völker, Bauerngemeinschaften, Quilombolas, soziale Organisationen, religiöse Führer und Vertreter der Zivilgesellschaft aus 10 Ländern und 14 Regionen Perus diskutierten in einem Klima der Interkulturalität und Solidarität unter dem Motto »Wir sind Wasser, wir sind Leben, wir sind Hoffnung« im Einklang mit dem Appell für das Recht auf Wasser.

Es war eine Veranstaltung voller Symbolik und Engagement für den Schutz der Amazonasflüsse unter der Leitung der Abteilung für Wasser des Apostolischen Vikariats Iquitos.

Auf der Tagesordnung standen Themen wie Bergbau, Entwaldung und zunehmende Umweltverschmutzung sowie die Widerstandsfähigkeit der indigenen Völker und religiösen Gemeinschaften beim Schutz des Lebens. Dabei wurde auch auf das Paradoxon des Mangels an Trinkwas-

ser in einer an Süßwasser reichen Amazonasregion hingewiesen. »Die Regierungen betreiben eine Politik der Ausrottung«, erklärte der Erzbischof von Lima, Carlos Castillo, und fügte hinzu, dass jeden Tag mehr Menschen protestieren. Er berichtete außerdem über das Zeugnis eines indigenen Führers über die systematische Vergiftung der Bevölkerung durch Ölverschmutzungen. Als Reaktion auf diese Situation rief Erzbischof Castillo zu einer Transformation auf.

»Es sind viele Menschen gekommen, die dieses für den Planeten so wichtige Biom erhalten wollen und ihre Hoffnung, ihr Leben und ihre Energie in den Dienst dieses Gemeinwohls stellen, das der Amazonas ist«, sagte der Bischof von Iquitos, Miguel Angel Cadenas, Hauptorganisator des Gipfels, beim gemeinsamen Schlussgottesdienst. »Die Kirche will zuhören. Wir müssen einander zuhören, um ein würdiges Leben für alle zu ermöglichen«, betonte er.

Die Teilnehmer bekräftigten, dass Wasser ein »heiliges Gut« ist und verpflichteten sich, es zu schützen, um die Harmonie der Ökosysteme des Amazonasgebiets und ihrer menschlichen und nicht-menschlichen Bewohner zu gewährleisten.

Die Abschlusserklärung des Gipfels prangert die Umwelt- und Sozialkrise an, die das Leben und das territoriale Gleichgewicht bedroht, und hebt in diesem Zusammenhang Probleme wie Bergbau, Ölförderung, Drogenhandel und Rohstoffabbau hervor, die die Umweltverschmutzung und

den Klimawandel verstärken. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Gleichgültigkeit der Regierungen und destruktive Politik die Situation verschärfen und sie mit der organisierten Kriminalität verbinden. (AIF)

Kommunikation

Khartum/Sudan – Man wolle von Inklusion, Kommunikation und Bewusstsein im Sudan, insbesondere unter Lehrern und Lehrerinnen, Familien und Organisationen, die Gemeinschaften von gehörlosen oder schwerhörigen Menschen unterstützen und fördern. Dies schreibt der Comboni Missionar, Pater Jorge Naranjo, über eine neue Webplattform, die die Missionare für den Unterricht der sudanesischen arabischen Gebärdensprache entwickeln.

Ziel sei es, die Kommunikation mit gehörlosen oder schwerhörigen Menschen zu erleichtern. Die Website, die vom »Comboni College of Science and Technology« (CCST) betreut wird, ist darauf ausgerichtet, die Sprache mithilfe multimedialer Ressourcen zu vermitteln, und richtet sich an arabischsprachige sudanesischen Nutzer und Nutzerinnen, die sie aus persönlichen, beruflichen oder bildungsmäßigen Gründen erlernen möchten. Darüber hinaus wird sie den Zugang zu akkreditierten Übersetzern und Übersetzerinnen der »Sudan National Union of Deaf Persons« erleichtern, sodass Institutionen Menschen mit Hörproblemen leichter in ihre Aktivitäten einbeziehen können. (AIF)

Unsere Zeitdiebe

Wer nicht Nein sagen kann und vieles gleichzeitig angehen will, dessen Zeiträume geraten durcheinander. Parolen wie »Beeil dich« und das Bemühen, es allen recht machen zu wollen, bauen einen inneren Druck auf und lassen uns schwerlich zur Ruhe kommen. So viele angeblich zeitsparende Apparate wie in unserer Epoche gab es noch nie.

Wir müssten Zeit haben im Überfluss. Haben wir aber nicht. Erfindungen wie Computer und Smartphones, welche uns angeblich das Leben erleichtern sollen, entpuppen sich als wahre Zeitdiebe.

Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben. Vieles in unserem Leben ist abhängig von unserer inneren Einstellung. Diese beeinflusst unser Denken und Handeln. Sie verhilft uns auch zu einem guten Umgang mit uns selbst. Es gibt eine Haltung, die mir Freiheit gewährt und Zeit schenkt. Das geschieht auch da, wo ich etwas unvollkommen sein lassen, Schwäche zeigen und mir helfen lassen kann.

Unsere Lebenszeit ist ein kostbares Geschenk, ist Gabe und Aufgabe, die ich dankbar annehmen und weiterschenken mag.

Wolfgang Öxler

Jugendheimunterhalt

Wir, die *Missionare des hl Franz von Sales (MSFS)* der Provinz Südwestindien, leisten unseren pastoralen Dienst in zwei afrikanischen Ländern, nämlich Tschad und Kamerun. Im Tschad arbeiten wir in der Diözese Doba und betreuen sieben Pfarreien, führen fünf Schulen und betreuen zwei Jugendheime.

Die Republik Tschad ist ein Binnenstaat in Nordzentralafrika. Sie zählt zu den ärmsten.

80% der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Eines der drängendsten Probleme im Tschad ist der Mangel an Schulbildung. Das größte Umweltproblem sind die zunehmenden und wiederkehrenden Dürren. Auch der Mangel an sauberem Trinkwasser stellt ein gravierendes Problem dar. In der Gemeinde Gaki, die drei km von der Stadt Doba entfernt ist, führen wir das Jugendheim und eine Grundschule in der Pfarrei Bero. Im Jugendheim haben wir 80 Schüler im Alter von 11 bis 21 Jahren. Es gibt viele Anfragen aber wir können aus finanziellen Gründen keine neuen Schüler aufnehmen. Das Jungenheim in Gaki ist an das städtische Stromnetz angeschlossen, aber oft gibt es keinen Strom. Dank unserer Förderer konnten wir eine Solaranlage installieren, die es den Schülern ermöglicht, abends zu lernen.

Wir möchten vielen Kindern und Jugendlichen eine Chance auf Schulbildung ermöglichen und bitten Sie, liebe Wohltäter, um **€ 5.600,-**, damit wir unser Heimgebäude vergrößern und den mittellosen Schülern den Schulbesuch ermöglichen können. Ihre Gabe hilft uns beim Vermitteln menschlicher Werte und der Charakterbildung der Heranwachsenden und ermöglicht den Zugang zur Bildung.

Für jede kleinste Gabe sind wir dankbar. Schon im Voraus gedenken wir Ihrer Anliegen, liebe Wohltäter, in der täglichen Feier der hl. Eucharistie sowie einmal monatlich im Schulgottesdienst mit allen Jugendheimbewohnern.

P. Robin Joy, MSFS
Diözese Doba, TSCHAD



Kennwort:
Jugendheim
(Nr. 335)



GEBETSHALLE

Die Pfarrei in Bhatapara, einer kleinen Stadt, ca. 84 km von Raipur entfernt, entstand 1981 und vereinigt eine katholische Bevölkerung aus verschiedenen Kulturen. Sie ist eine aktive Pfarrei mit einem Pfarrer, der sich um die Gemeinde kümmert und ihre spirituellen und sakramentalen Bedürfnisse erfüllt. Eine kleine Anzahl von Personen kommt täglich zur Messe, auch wenn es keine Kapelle gibt. Alle Gottesdienste und Gebetsandachten finden im Schulgebäude statt. 90% der Gemeindemitglieder nehmen an den Sonntagsgottesdiensten teil. Sie sind an der Glaubensbildung ihrer Kinder interessiert. Die meisten Kinder besuchen sonntags den Katechismusunterricht. Die Pfarrangehörigen zeigen großes Interesse an Glaubensbildung, auch wenn sie dadurch diskriminiert und benachteiligt werden. Diese Pfarrei hat auch eine Außenstelle in Tilda, die 30 km von Bhatapara entfernt liegt. Auch dort gibt es keine Kapelle.

Alle Pfarrangehörigen in Bhatapara sind arm. Diese Menschen arbeiten als Tagelöhner und oft können sie sich nur eine Mahlzeit am Tag leisten. Sie sind selbst auf Hilfe angewiesen. Trotz der Armut dieser Pfarrmitglieder bin ich von ihrer Tatkraft überrascht. Sie zeigen großen Bekennermut zu Jesus Christus und scheuen sich nicht, Opfer auf sich zu nehmen, um einen Gebetsraum erbauen zu können.

Endlich haben wir von der Zivilbehörde die Erlaubnis zum Bau eines Gebetsraumes für diese mutigen Christen erhalten. Daher möchten wir mit dem Bau schnell beginnen, auch wenn uns noch das notwendige Geld fehlt. Die Gemeinde und Pfarrer John Y. David haben mit dem Zuschuss des Erzbistums schon ein Grundstück erworben und die Fundamente sowie Grundmauern des Gebäudes gelegt. Für die Bedachung und die ganze Ausstattung sowie die sanitären Anlagen fehlt aber das Geld. Darum bitte ich Sie, liebe Wohltäter der St. Petrus Claver-Schwester um die finan-



zielle Gabe von **7.800,-€**. Diese Unterstützung wird den Bekennermut dieser verfolgten Christen bestärken und ihre Verbindung mit der katholischen Universalkirche festigen.

In unserem indischen Bundesstaat Chhattisgarh gibt es seit kurzem Verbotsschilder, die Christen den Zutritt zu Dörfern untersagen. Darunter leiden alle christlichen Familien, weil sie damit gekennzeichnet werden. In unserer bedrängenden Lage vereinen wir uns im Gebet des *Vater unsers* mit der ganzen christlichen Kirche und jede wohlwollende Geste stärkt uns.

In der täglichen Feier der Eucharistie gedenken wir aller Wohltäter und erbitten Gottes reichsten Segen für Sie alle mit Ihren Familien.

Herzliche Gebetsgrüße mit den besten Neujahrswünschen,

+ Victor Henry Thakur
Erzbischof von Raipur; Chhattisgarh
INDIEN

Kennwort:
Gebetshaus
(Nr. 336)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Dank sei Gott! Auf die Fürsprache der lieben Mutter Gottes und der seligen Maria Theresia Ledóchowska konnte ich deutliche Gebets-erhörnung in familiärer Bedrängnis erfahren. Beten und vertrauen wir weiterhin. **K. G.**

Meinen Dank möchte ich veröffentlichen, da ich mir bewusst bin, dass Gott meinem Mann geholfen

hat. Seit langem betete ich auf die Fürsprache Mariens, des hl. Padre Pio und der seligen Maria Theresia Ledóchowska, genannt »Mutter der Afrikaner«. Nun erfuhr mein Mann eine sichtliche Besserung in seinem Leiden, obwohl es ärztlich unerklärbar erscheint. Gott sei dafür Lob und Dank! **S. D.**

Mit dieser Gabe danke ich, weil Maria Theresia Ledóchowska mir auf meine Bitte geholfen hat. **F. St.**

Hier ein Dankeschön an die liebe sel. Maria Theresia Ledóchowska, für erhaltene Hilfe. Ich empfehle ihrer Hilfe und Ihrem Gebet meinen Enkel für einen guten Studienabschluss. **O. S**

Für die gut gelungene Operation, spende ich zum Dank für die Hilfe von Maria Theresia Ledóchowska. Gerne mache ich die Zeitschrift Echo aus Afrika bekannt. **M. N.**

Die selige Maria Theresia Ledóchowska hat meiner Mutter wieder in verschiedenen Notsituationen geholfen wie früher auch in der Coronazeit. Als Dank überweisen wir Ihrem Missionswerk diese Spende und bitten Sie, uns und unsere Lieben weiter in Ihr Gebet einzuschließen. **A. H.**

Sel. Maria Theresia, bitte für uns!

Gebetsgedenken für Verstorbene

Konsistorialrat Pfarrer i.R. Josef Bauer, Wolkersdorf;
Frau Hannelore Lorenz, Innerbranz;
Herr Johann Müller, Walpersdorf, NÖ;
Frau Martha Neuwirth, 1130 Wien;
Herr Helge Oberhuber, Elixhausen

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!

Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders« | |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus« | |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

GOTT
segne,
stärke,
schütze
und
leite Sie
und
Ihre Lieben
im
neuen Jahr!

